

Mitgliederversammlung vom 27.03.2019

Betagtenheim Wartau

Jahresbericht der Präsidentin fürs Geschäftsjahr 2018

Geschätzte Anwesende

Das Jahr 2017 endete schon mit schlechten Vorzeichen fürs Jahr 2018. Nicht aus personeller oder persönlicher Sicht, sondern aus finanzieller Sicht. Jedes Jahr wird in der Schweiz ein Wort des Jahres gewählt. Das Wort oder Unwort des Jahres 2018 im pflegerischen Bereich war: MiGeL. MiGeL, was bedeutet das? Grundsätzlich Pflegematerialien aus der Mittel- und Gegenständeliste. Aus pflegerischer Sicht bedeutet die Abkürzung aber Kosten. Die Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL) regelt die Mittel und Gegenstände, die von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) übernommen werden. Am 1. September 2017 hat das Bundesverwaltungsgericht einen Entscheid gefällt, der Ende 2017 für Unruhe in Pflegeheimen und Spitex Organisationen sorgte und in den ersten zwei Monaten im 2018 immer mehr Form und Konsequenzen annahm. Die Krankenversicherer zogen vor Bundesgericht und bekamen Recht. Das Bundesverwaltungsgericht entschied, dass Pflegematerialien aus der Mittel- und Gegenständeliste nicht mehr zu den Pflegeleistungen gehören und somit nicht mehr über die Krankenpflegeversicherung abgerechnet werden können. Neu können nur noch Materialien abgerechnet werden, die der Kunde selber und ohne Hilfe der Pflegemitarbeiterin anwenden kann. Hilft eine Pflegerin dem Kunden zum Beispiel beim Anlegen einer Windelhose kann die Pants nicht über die Krankenkasse abgerechnet werden, zieht der Patient das Produkt später selbständig an, übernimmt die Krankenkasse die Kosten dafür. Das Hauptargument der Krankenversicherer für die neue Kostenverteilung war und ist: Der Handwerker nimmt sein Werkzeug (zum Beispiel seinen Hammer) auch mit zum Kunden und das wird ja auch nicht separat verrechnet....

Die Kosten bleiben also bei der öffentlichen Hand hängen, oder müssen wie in unserem Fall von der Gemeinde übernommen werden. Der Austausch mit der Gemeindevertreterin Vreni Kruse war in der Zeit sehr intensiv und wir suchten gemeinsam nach einer Lösung für die unerwarteten Kosten. Wir rechneten mit zusätzlichen Kosten von circa CHF 20'000.-, die nirgends budgetiert waren. Aus dem Grund konnte unsere Organisation den Gemeindebeitrag von CHF 190'000.- in Rechnung stellen und nicht CHF 180'000.- wie budgetiert. Die Krankenkassen hätten sogar die Möglichkeit gehabt, für die Jahre 2015 bis 2017 Rückforderungen zu stellen, aber davor wurde unser Verein zum Glück verschont. In unserem Fall Griff die neue MiGeL Abrechnung erst ab dem 1. April 2018 und schlug mit einem Betrag von CHF 8'867.26 für neun Monate zu buche. Die MiGeL Kosten dürfen sicher aber nicht auf die Qualität der Pflege auswirken. Wir haben Klienten die benötigen Wundpflaster für CHF 50.- pro Stück, doch die Vorteile des Produktes überwiegen die Kosten. Der oder die Klientin muss nur einmal pro Woche besucht werden und die Behandlung ist schneller und effizienter. Die Alternative wären tägliche Besuche und ein längerer Genesungsprozess, was nicht im Sinne des Klienten oder der Klientin sein kann.

Wir sind gespannt was weiter kommt. Über eine Anpassung der Krankenkassenbeiträge, respektive eine Senkung um 3.6 Prozent bei der Spitex- Pflege wird schon auf Bundesebene intensiv diskutiert.

Im vergangenen Jahr haben unsere 20 Mitarbeiterinnen 120 Klienten betreut. Bei den Klienten haben die Frauen unserer Gemeinde eindeutig die Nase vorne. Unser Team betreute im Jahr 2018 78 Frauen und 42 Männer. Sie absolvierten in 365 Tagen 16016 Besuche und durften insgesamt 6594 Arbeitsstunden mit den Klienten verbringen. Was eine durchschnittliche Besuchsdauer von 24.7 Minuten bedeutet. Für Betreuung der Einwohner der Gemeinde Wartau fielen im Jahr 2018 pro Kopf CHF 36.19 (Gemeindebeitrag, Verlust durch die Anzahl Einwohner 5257) an.

Mit einem Sommeranlass und einem Weihnachtsessen bedankten wir uns bei allen Mitarbeiterinnen für ihre wertvolle Arbeit. Im Juni führte uns der Weg ins Berggasthaus Gonzen. Leider erwischten wir im Hitzesommer 2018 einen der seltenen Regentage, was jedoch der guten Stimmung nichts anhaben konnte. Im Dezember zog es uns wieder Richtung Wartauer Berge. Im Maiensäss verbrach-

ten wir ein paar lustige Stunden, wobei auch Vreni Kruse ins berühmt berüchtigte Päcklispiel eingeweiht wurde. Am selben Abend konnten wir Martina Harri zum zehnjährigen Arbeitsjubiläum gratulieren.

Unser Verein durfte sich auch am erstmals durchgeführten Anlass 60+ präsentieren und wertvolle Kontakte knüpfen. Unsere Spitex Leiterin Luzia Dellai stellte unseren Verein vor und stand anschliessend allen Interessierten gerne Rede und Antwort.

Der Vorstand verhandelte an fünf Sitzungen die Anliegen des Vereins und nahm auch an verschiedenen Anlässen des Spitex Verbandes St. Gallen teil. Der Austausch mit den Spitex Organisationen im Werdenberg und dem restlichen Kanton ist wertvoll und gibt immer wieder neue Denkanstösse oder Ideen für Anpassungen oder Optimierungen.

Im Hinblick auf die Hauptversammlung suchte ich nach einem passenden Zitat für das gesamte Spitex Wartau Team. Fündig wurde ich bei Johann Wolfgang von Goethe:

Es muss von Herzen kommen, was auf Herzen wirken soll.

Mit dem Worten beende ich meinen Jahresbericht und möchte die Gelegenheit nutzen, allen im Spitex Team für ihr tägliches Engagement und ihren Einsatz zu danken. Ebenfalls dem gesamten Vorstand und der Gemeindebehörde für die konstruktiven Gespräche und das entgegengebrachte Vertrauen.

Die Präsidentin

Ramona Gabathuler